

# ENTSCHLIESSUNGSAVTRAG

der Abgeordneten Fiona Fiedler Kolleginnen und Kollegen

betreffend Impfen in der Apotheke

eingebracht im Zuge der Debatte in der 129. Sitzung des Nationalrats über den Bericht des Budgetausschusses über TOP 4: Bundesgesetz über die Bewilligung des Bundesvoranschlages für das Jahr 2022 (Bundesfinanzgesetz 2022 - BFG 2022) (1157 d.B.) samt Anlagen – UG 24

## Größeres Impfangebot erhöht die Durchimpfungsquoten

Je größer das Angebot beim Impfen, desto höher sind die erzielten Durchimpfungsquoten. Einige sehr progressive Länder lassen deshalb während der COVID-Pandemie sogar in Bars (Israel) oder Supermärkten (USA) impfen. Für Österreich wäre jedoch zumindest das ermöglichen für das Impfen in den Apotheken schon ein sehr großer Schritt, was in vielen europäischen Ländern auch schon seit Jahren praktiziert wird. In der Schweiz gibt es deshalb die sogenannten "Impfapotheken" mit entsprechend geschultem Personal (1). Ab Mai soll in den Schweizer Apotheken sogar mit den COVID-Impfstoffen geimpft werden dürfen (2), um die größeren COVID-Impfstoff-Liefermengen rascher impfen zu können. Vor allem für die folgenden COVID-Impfstoffwellen 2022 ist ein breites niederschwelliges Angebot wichtig, um die Impfbereitschaft und die Durchimpfungsquoten hoch zu halten.

## Impfschulungen für Apothekerpersonal laufen bereits

Dass mehrere Stationen im Impfprozess dem Ziel einer höheren Durchimpfungsrate entgegenstehen, haben nun auch die Gesundheitslandesräte erkannt und ein Impfen in der Apotheke vorgeschlagen (3). Entsprechend dem Vorschlag der Gesundheitslandesräte müssen nun schleunigst die gesetzlichen Grundlagen für ein Impfen in der Apotheke geschaffen werden. Allein die Zeitsparnis, die gerade berufstätige Eltern für sich und ihre Kinder dadurch haben werden, spricht für ein rasches Vorgehen. Die entsprechenden gesetzlichen Schritte für das Impfen in der Apotheke wären auch eine Anerkennung der Leistungen der Apothekerschaft, die bereits mit den Impfschulungen begonnen hat (4).

## Budget: Impfkosten gegenüber Testkosten und Pandemiekosten verhältnismäßig minimal

Aus dem Budget und der Debatte im Budgetausschuss geht hervor, dass die COVID-bedingten Testkosten (1,6 Mrd. Euro) die Impfkosten (0,4 Mrd. Euro) dieses Jahr um ein Vielfaches übersteigen, wobei die Testungen keinen Schutz gegen das Virus darstellen. Darüber hinaus wird die Pandemie das Budget mit bis zu 70 Mrd. Euro (2020-2022) belasten (Wirtschaftshilfen, Arbeitslosigkeit, etc.) (5). So ist es also auch aus budgetärer Sicht absolut sinnvoll, das Impfangebot auf die Apotheken auszuweiten, um eine höhere COVID-Durchimpfungsrate zu erreichen und um damit Pandemie- und Testkosten zu sparen.

Quellen:

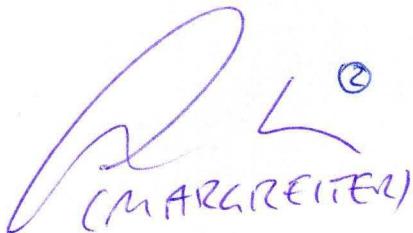
- (1) <https://impfapotheke.ch/>
- (2) <https://www.zh.ch/de/gesundheit/coronavirus/coronavirus-impfung/impforte.html>
- (3) <https://www.diepresse.com/5822982/impfen-bald-auch-in-apotheken-moglich>
- (4) <https://www.profil.at/oesterreich/rechtlicher-druck-aerztevertreter-stoppten-impf-schulung-fuer-apotheker/401361644>
- (5) <https://www.wu.ac.at/other/zukunftsperspektiven-nach-der-coronakrise-1/corona-qa-details/detail/was-hat-corona-bis-jetzt-den-oesterreichischen-staat-gekostet>

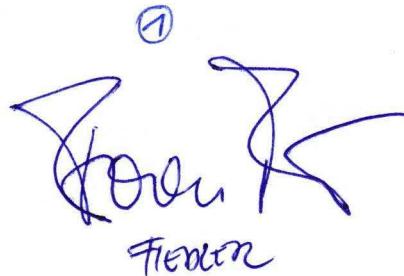
Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden

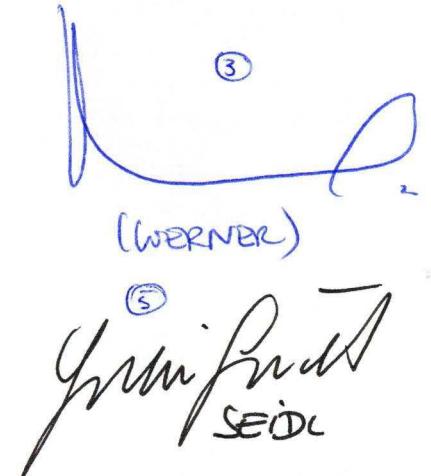
## ENTSCHLIESSUNGSAНTRAG

Der Nationalrat wolle beschließen:

"Der Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz wird aufgefordert, dem Nationalrat schnellstmöglich eine Regierungsvorlage vorzulegen, die das Impfen in Apotheken durch ein entsprechend geschultes Apothekenpersonal ermöglicht."

  
②  
(MARGARETEN)

  
①  
Fidler

  
③  
(WERNER)

  
④  
Bendl (Bendl)

  
⑤  
Seidl

